

Geburtstage

(November 2022 bis Januar 2023)

70 Jahre

- Sigrun von Hasseln-Grindel, Sigrun
Rechtsanwältin
Bad Saarow
- Mechtild Wigger
Dipl.-Volkswirtin
Hamburg
- Anne Szews
Rechtsanwältin und Notarin a.D.
Wedel
- Sibylle Hien
Richterin am AG
Berlin

- Beate Kienemund
Beamtin
Berlin
- PD Dr. Sabine Berghahn
Wissenschaftlerin
Berlin

75 Jahre

- Renate Heck-Schönauer
Verwaltungsjuristin
Jena
- Gertraud Dreher-Eichhoff
Richterin am VG i.R.
München

80 Jahre

- Christa Seeliger
Richterin am AG i.R.
Bonn
- Verena Riedel-Haas, Verena
Ministerialrätin a.D.
Leonberg

85 Jahre

- Prof. Dr. Marie-Theres Tinnefeld
München

DOI: 10.5771/1866-377X-2023-1-46

Der djb gratuliert...

Mechtild Düsing



▲ Foto: Ralf Emmerich

zur Verleihung der Ehrenmedaille der Rechtsanwaltskammer Hamm. Geboren 1944 in Bilstein Lennestadt, Studium der Rechtswissenschaft von 1964–1969 in Münster und München, Referendariat in Münster. Nach ihrem Referendariat beim OLG Hamm und dem Abschluss des Zweiten Staatsexamens 1973 in Düsseldorf war sie zunächst als Rechtsanwältin in einer Einzelpraxis tätig und gründete 1975

mit Kollegen die Kanzlei *Meisterernst Düsing Manstetten* in Münster. 1983 erfolgte ihre Ernennung zur Notarin, 1988 wurde sie zunächst Fachanwältin für Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Studienplatzklagen. 2006 wurde sie auch Fachanwältin für Erbrecht. 2014 schied sie wegen Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze aus dem Notaramt aus. Zwischen 1990 und 2006 vertrat sie insbesondere Landwirte vor den Europäischen Gerichten in Luxemburg in Schadensersatzprozessen gegen die Europäische Gemeinschaft.

Seit 2009 ist *Mechtild Düsing* Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Agrarrecht im Deutschen Anwaltverein (DAV) und außerdem Vorsitzende des Fachanwaltsausschuss Agrarrecht der Rechtsanwaltskammer Hamm. Seit 2010 ist sie Fachanwältin

für Agrarrecht. Sie veröffentlichte zahlreiche Publikationen und Vorträge zum Landwirtschaftsrecht, Anwaltsrecht und zu Frauen in der Anwaltschaft.

Mechtild Düsing ist verheiratet und hat zusätzlich zu ihrer Fulltime-Kanzlei drei Kinder großgezogen. Als die Kinder noch klein waren, war sie außerdem noch – als Bezirksbürgermeisterin – in der Kommunalpolitik tätig mit regelmäßigen Bezirkssparlamentssitzungen und Fraktionssitzungen.

Von 2005–2009 und erneut von 2011–2019 war *Mechtild Düsing* Mitglied des Vorstands des Deutschen Anwaltvereins (DAV) und seit 2007 dessen Genderbeauftragte. Von 2004–2009 war sie außerdem Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen im DAV und noch bis 2015 deren Vorstandsmitglied. Als Vorsitzende des Genderausschusses setzt sie sich seit Jahren für die Belange der Anwältinnen im DAV ein. In diesen Funktionen hat sie auch maßgeblich die Zusammenarbeit des DAV mit dem djb gefördert. Beispielsweise reduzieren der djb und die Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen bei Mitgliedschaft in beiden Vereinigungen jeweils den eigenen Mitgliedsbeitrag.

2019 zeichnete der DAV in Berlin *Mechtild Düsing* aufgrund ihrer besonderen Verdienste in Beruf, Justiz, Politik und Gesellschaft und als „Kämpferin für die Sache der Anwältinnen“ mit dem siebten Maria-Otto-Preis aus.

Außerdem ist sie Mitglied der European Women Lawyers Association (EWLA), von ZONTA International, dem Westfäli-

schen Kunstverein Münster (Mitglied des Beirats), der Bürgerstiftung Münster (Mitglied im Kuratorium) und der Atlantik-Brücke e.V. Berlin. 2017 wurde ihr der Unternehmerinnenpreis Nord Westfalen, Frauen u(U)nternehmen e.V. verliehen.

djb-Mitglied ist sie seit 1981, seit 2015 Ehrenmitglied. Von 1994–2021 war sie Schatzmeisterin der Regionalgruppe Münster. 2009 initiierte sie das djb-Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung – Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen deutscher Unternehmen“.

Mechtild Düsing ist seit 50 Jahren Rechtsanwältin und Mitglied der Rechtsanwaltskammer Hamm (seit 1973). Diese hat die Medaille bereits 35 Mal vergeben – *Mechtild Düsing* ist die zweite Frau, der sie verliehen wird.

Dr. Ingebjörg Darsow-Faller



▲ Foto: Christian Hanner

zur Ernennung als Richterin am Bundesarbeitsgericht. Geboren 1977 in Northheim, Studium der Rechtswissenschaft von 1996–2001 in Kiel, Barcelona und Heidelberg; zweite Staatsprüfung 2004 in Wiesbaden. Nach einer Tätigkeit als freie Mitarbeiterin in einer Rechtsanwaltskanzlei trat sie 2005 in die Arbeitsgerichtsbarkeit des Landes Baden-Württemberg ein. 2007 wurde sie promoviert (mit einer rechts-

vergleichenden Arbeit zum Kündigungsschutz in Deutschland und Spanien). Sie war zunächst beim Arbeitsgericht Karlsruhe eingesetzt. Von 2009–2012 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Bundesverfassungsgericht abgeordnet. Zudem war sie von 2015–2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte tätig. 2018 wurde sie an das Arbeitsgericht Freiburg im Breisgau versetzt. 2019–2020 war sie zum Zweck der Erprobung an das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg abgeordnet.

Das Präsidium des Bundesarbeitsgerichts hat Dr. *Ingebjörg Darsow-Faller* mit der Geschäftsverteilung 2023 dem Neunten Senat zugeteilt. Dieser ist vor allem zuständig für das Urlaubsrecht, den Arbeitnehmer*innenstatus und die Teilzeitbeschäftigung. Die Ernennungsurkunde als Richterin am Bundesarbeitsgericht wurde Dr. *Ingebjörg Darsow-Faller* von der Präsidentin des Bundesarbeitsgerichts *Inken Gallner* in Erfurt ausgehändigt.

Dr. *Ingebjörg Darsow-Faller* ist djb-Mitglied seit 2013.

Dr. Ruth Römer

zur Ernennung als Vizepräsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt. Geboren 1960 in Eltville, Studium der Rechtswissenschaft von 1980 bis 1986 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Staatsexamina 1986 und 1991 in Hessen. Mit 31 Jahren Ernennung zur Richterin auf Probe, zunächst am Amtsgericht Darmstadt und später am Amtsgericht Frankfurt. Sie promovierte 1993 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen mit „summa cum laude“. Nach ihrer Ernennung als Richterin auf Lebenszeit am Amtsgericht Frankfurt wurde sie 1997 für etwa drei Jahre an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe abgeordnet. Danach

folgte 2002 eine Abordnung an das Oberlandesgericht Frankfurt. An diesem wurde Dr. *Ruth Römer* 2005 Richterin am OLG und 2017 Vorsitzende Richterin am OLG. Seit 2005 ist sie zudem Frauenbeauftragte für den richterlichen Dienst am OLG (ruhend seit Juni 2022). Zwischen 2005 und 2020 war Dr. *Ruth Römer* Mitglied des Anwaltsgerichtshofs. Ab 2012 war sie fünf Jahre Mitglied des Präsidialrats am Oberlandesgericht. Seit dem 1. Juni 2022 hat sie die kommissarische Leitung des Oberlandesgerichts in Frankfurt inne, am 29. November 2022 wurde sie als neue Vizepräsidentin des Oberlandesgerichts ernannt.

Dr. *Ruth Römer* ist djb-Mitglied seit 2000.

Renate Wittmann



▲ Foto: Thüringer Verfassungsgerichtshof

zur Ernennung zur Verfassungsrichterin in Thüringen. Geboren 1969 in Hilpoltstein, Studium der Rechtswissenschaften von 1994–1998 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Staatsexamina 1998 und 2000 in Bayern. Zuvor war sie als Diplom-Verwaltungswirtin tätig, danach als Rechtsanwältin bei *Clifford Chance Pünder* mit Schwerpunkt im Arbeitsrecht und anschließend als Syndikusanwältin bei der Siemens AG im internationalen Anlagengeschäft. 2004 wechselte sie als Referentin für Arbeitsmarktpolitik in das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und übernahm nach einigen Jahren Aufgaben in dessen Geschäftsbereich, u.a. als Referentin an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Sozialrecht. 2012 wurde sie zur Richterin am Arbeitsgericht ernannt und an den Arbeitsgerichten Nürnberg und Bamberg eingesetzt. 2015 ließ sie sich zur Güterichterin weiterbilden. Von 2017–2020 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesarbeitsgericht in Erfurt. Im September 2022 wurde sie vom Thüringer Landtag zum berufsrichterlichen Mitglied am Thüringer Verfassungsgerichtshof gewählt.

Renate Wittmann ist seit 2019 djb-Mitglied. 2020–2021 war sie Mitglied der Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht, 2021–2022 stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Thüringen.

Renate Wittmann ist seit 2019 djb-Mitglied. 2020–2021 war sie Mitglied der Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht, 2021–2022 stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Thüringen.

Prof. Dr. Dana-Sophia Valentiner

zur Verleihung der „Hammonia“ durch den Landesfrauenrat Hamburg. Seit 2008 verleiht der Landesfrauenrat Hamburg im Januar die Hammonia, eine Auszeichnung mit dem Namen der Hamburger Stadtgöttin, um Frauen zu ehren, deren kompetentes und entschiedenes berufliches oder ehrenamtliches oder politisches Engagement Frauen und ihre Gleichstellung fördert. In diesem Jahr ist die Preisträgerin djb-Vizepräsidentin Prof. Dr. *Dana-Sophia Valentiner*, die sich in vorbildlicher Weise für die Gleichstellungsperspektive in der Rechtswissenschaft einsetzt. Prof. Dr. *Dana-Sophia Valentiner* gesellt sich damit in die Reihe der Preisträgerinnen von Dr. *Elisabeth von Dücker* über Dr. *Lore Maria Peschel-Gutzeit* bis Prof. Dr. *Marylyn Addo*.

Dana-Sophia Valentiner (*1989) studierte Rechtswissenschaft und absolvierte das Zertifikatsprogramm Genderkompetenz an der Universität Hamburg. Anschließend promovierte sie dort bei Prof. Dr. *Ulrike Lembke* über das Grundrecht auf sexuelle Selbstbestimmung und war als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr in Hamburg bei Prof. Dr. *Margarete Schuler-Harms* tätig. Ihre Dissertationsschrift wurde mit dem Marie-Elisabeth-Lüders-Wissenschaftspreis des djb, dem Elise-Reimarus-Preis der Akademie der Wissenschaften in Hamburg und dem Magdalene-Schoch-Promotionspreis der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg ausgezeichnet. Das juristische Referendariat absolvierte *Dana-Sophia Valentiner* von 2018–2020 am OLG Celle, u.a. mit einer Station bei Prof. Dr. *Susanne Baer* am Bundesverfassungsgericht. Seit dem Wintersemester 2022/23 ist sie Juniorprofessorin für Öffentliches Recht an der Universität Rostock.

Dana-Sophia Valentiner ist djb-Mitglied seit 2013. 2013–2017 war sie Delegierte des djb im Landesfrauenrat Hamburg. Seit 2015 ist sie Mitglied im Vorstand und seit 2019 Vorsitzende des Landesverbands Hamburg. In den Jahren 2015–2019 war sie Mitglied der Kommission Verfassungsrecht, Öffentliches Recht, Gleichstellung. 2017–2021 arbeitete sie als Mitglied im Arbeitsstab Ausbildung und Beruf mit. Zusammen mit *Selma Gather* moderiert sie seit 2020 den djb-Podcast zu feministischer Rechtspolitik „Justitias Töchter“. In der aktuellen Amtsperiode des Bundesvorstandes 2021–2023 ist sie Vizepräsidentin des djb.



▲ Foto: Twitter/@hh_bwfgb vom 09.01.2023

Auf dem Foto sind zu sehen (v.l.n.r.):

- Annika Huisinga (dritte Vorsitzende Landesfrauenrat Hamburg)
- Silke Martini (djb Hamburg und zweite Vorsitzende Landesfrauenrat Hamburg)
- Katharina Fegebank (zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, Senatorin für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke)
- Prof. Dr. Dana-Sophia Valentiner (Preisträgerin)
- Petra Ackmann (erste Vorsitzende Landesfrauenrat Hamburg)
- Dr. Christina Maria Huber (Beisitzerin Landesfrauenrat Hamburg)
- Eva Burgdorf (Beisitzerin Landesfrauenrat Hamburg)

PD Dr. Sabine Berghahn

zum 70. Geburtstag. Geboren 1952 in Detmold, Abitur in München. Anschließend Studium der Rechtswissenschaft in München 1972–1977; erstes und zweites juristisches Staatsexamen 1977 und 1980; Promotion am Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin 1991; Habilitation als Politikwissenschaftlerin 1999, seitdem Privatdozentin am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft (OSI) der Freien Universität Berlin (FU).

Seit 1978 berufliche Mitarbeit in einem rechtssoziologischen DFG-Forschungsprojekt in München und verwaltungsnahen Evaluationsprojekten in Berlin, seit 1986 diverse Stellen in Forschung und Lehre an Hochschulen und der FU in Berlin, später Vertretungs- oder Gastprofessorin an Universitäten und Fachhochschulen in Bremen und Cottbus, Berlin und Münster sowie Gastwissenschaftlerin am WZB Berlin. Daneben bzw. dazwischen Tätigkeit als Rechtsanwältin, Journalistin oder freie Wissenschaftlerin. Dabei 2004–2006 Leitung des Forschungsprojekts „Ernährermodell“ (Untersuchung der rechtlichen und politischen Grundlagen des Ernährermodells in der Rechts- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland), und 2006–2009 Mitarbeit im EU-Forschungsprojekt VEIL (Values, Equality and Differences. Debates about Female Muslim Headscarves in Europe) als Leitung des deutschen Länderteams; 2016 Mitarbeit an dem Evaluationsbericht zum AGG im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Verfasserin zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge zur Frauen- und Geschlechterpolitik, Beschäftigung mit den Arbeitsschwerpunkten rechtliche Grundlagen der Politik und Verfassungsrecht, Entwicklung der Geschlechtergleichstellung und Antidiskriminierung sowie Familien- und Migrationspolitik, zudem redaktionelle Betreuung des Gender-Portal des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften der FU Berlin (genderpolitik-online.de) und Mitherausgeberin (zusammen mit Ulrike Schultz) des Rechtshandbuchs für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte (Dashöfer Verlag, Hamburg).

PD Dr. *Sabine Berghahn* ist djb-Mitglied seit 1983, in den 1980er Jahren war sie Delegierte des Regionalgruppenbeirats für den LV Berlin.

Sigrun von Hasseln-Grindel



▲ Foto: privat

zum 70. Geburtstag. Geboren 1952 in Hamburg, aufgewachsen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Ihre Kindheit und Jugend waren vom Wiederaufbau der Existenz ihrer Eltern (Pommern/Schlesien) im westlichen Nachkriegsdeutschland und den damit verbundenen Umzügen geprägt. Studium der Rechtswissenschaft von 1972–77 in Tübingen, Referendariat in Ellwangen und Hamburg mit Abschluss des Zweiten Staatsexamens 1980. Anschließend war *Sigrun von Hasseln-Grindel* Proberichterin an der Zivilkammer des Landgerichts Hamburg und beim Amtsgericht Nordenham,

wo sie als Ermittlungs-, Jugend-, Straf-, Zivil- und Konkursrichterin sowie als Vorsitzende des Schöffengerichts arbeitete, in Brake als Bußgeldrichterin sowie als Staatsanwältin in Aurich und Oldenburg.

Ab 1984 war sie Staatsanwältin in Oldenburg. In dieser Zeit war sie zuständig für Allgemeine Strafsachen einschließlich Kapitalverbrechen, Wirtschafts-, Jugend- und Jugendschutzsachen. Anschließend war sie Richterin am Landgericht Oldenburg in Wirtschafts- und Drogengroßverfahren und Zivilsachen.

1998 wurde sie auf Anregung des Bundesministeriums der Justiz zur Unterstützung des Einigungsprozesses im deutschen Recht und in der Jugend-Kriminalprävention nach Brandenburg berufen und arbeitete dort als Vorsitzende Richterin am Landgericht Cottbus, wo sie 2018 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feierte und nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet wurde. Das hieß jedoch keineswegs ein Abschied von der Arbeit mit dem Recht. *Sigrun von Hasseln-Grindel* gründete daraufhin eine eigene Anwaltskanzlei in Bad Saarow, wo sie weiterhin Rechtsberatungen gibt.

Sigrun von Hasseln-Grindel publiziert seit 1984 für eine Kulturen übergreifende humane Rechts- und Verantwortungsgesellschaft im 21. Jahrhundert. Sie begründete als Lehrbeauftragte das Studienfach Globale Rechtspädagogik / Human Law, ein ganzheitliches Konzept, um gesellschaftlichen Zerfallsprozessen nachhaltig entgegenzuwirken und die Innere Sicherheit zu stabilisieren. Zur praktischen Umsetzung initiiert sie seit 1996 Aktionstage und Fachkonferenzen sowie die Gründung von Jugendrechtshäusern als niederschwellige Anlaufstellen im regionalen Präventionsnetzwerk. Im Jahr 2002 gründete sie den Bundesverband der Jugendrechtshäuser Deutschland e.V., im Jahr 2006 die Akademie für Rechtskultur und Rechtspädagogik, deren Vorsitzende sie ist. 2006 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz für den Aufbau der auf der Rechtspädagogik / Human Law basierenden Jugendrechtshausbewegung in Deutschland. Sie wirkt in zwei Kommissionen des Deutschen Sozialgerichtstags e.V. mit.

Sigrun von Hasseln-Grindel hat sechs Kinder und zwölf Enkel. DjB-Mitglied ist sie seit 1998 und koordiniert seit 2022 das „Digitale Netzwerk für Frauen mit Behinderung im djB“.

Anne Szews



▲ Foto: Katrin Würtemberger

zum 70. Geburtstag. Geboren 1952 in Hamburg; dort ist sie auch aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat nach dem Abitur die ersten beiden Semester Jura studiert (ab Sommersemester 1972). Fortsetzung des Studiums in Saarbrücken bis zum ersten Examen 1976. Referendarausbildung in Hamburg, dort zweites Examen 1979.

Anschließend arbeitete sie als angestellte Rechtsanwältin, zunächst in einer Hamburger Kanzlei, dann bei Kollegen in Pinneberg (Schleswig-Holstein, Landgerichtsbezirk Itzehoe).

Ab 1982 Selbständigkeit mit einer kleinen Einzelpraxis in Wedel, bald darauf hat sie mit einem Kollegen eine Sozietät gegründet und nach deren Ende ab 1997 mit einer anderen Kollegin zusammengearbeitet. 1986 wurde sie Notarin. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit entwickelte sich immer mehr zum Notariat, das sie bis zum Eintritt in den Ruhestand 2018 mit großer Freude ausgeübt hat.

Anne Szews ist djB-Mitglied seit 1983, von 1982–1983 war sie Mitglied in der Kommission „nichteheliche Lebensgemeinschaft und Partnerschaft“. Sie ist verheiratet und ihre beiden Söhne wurden 1984 und 1988 geboren, deshalb blieb in dieser Zeit neben Arbeit und Familie nicht viel Zeit für das Ehrenamt.

Etwa ab dem Jahr 2000 hat sich *Anne Szews* kommunalpolitisch betätigt, sie ist Mitglied der FDP. Aktuell ist sie Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke Wedel GmbH.

2018 wurde ihr vom djB-Landesverband Hamburg eine Ehrennadel verliehen.

Beate Kienemund

zum 70. Geburtstag. Geboren 1952 in Lixfeld/Krs. Biedenkopf, Studium der Rechtswissenschaft von 1972–1976 in Marburg/Lahn. 1979/80 angestellte Rechtsanwältin in Bremen, ab 1981 Richterin am Verwaltungsgericht, zunächst in Münster, dann in Köln. Ab 1991 Bundesministerium der Justiz, ab 1997 Referatsleiterin in verschiedenen Abteilungen, u.a. zuständig für Personal; ab 2011 Unterabteilungsleiterin im Familienrecht (einschließlich Betreuungsrecht); von 2014–2018 Leiterin der Abteilung Zivilrecht.

Beate Kienemund ist djB-Mitglied seit 1983, 1989–1994 war sie Schriftführerin der Regionalgruppe Bonn, 1994–1996 stellvertretende Vorsitzende der Regionalgruppe Bonn, später Mitglied im Landesverband Berlin. Sie engagiert sich außerdem als zweite Vorsitzende im Landesverband Berlin von *Seniorpartner in School e.V.*

Christa Seeliger

zum 80. Geburtstag. Geboren 1942 in Hamburg, Ausbildung zur fremdsprachlichen Korrespondentin, danach Studium der Rechtswissenschaften 1963–1968 in Hamburg, Tübingen und Genf, Heirat 1968, Referendariat in Hamburg, Geburt der Tochter Daniela 1970, Zweites Staatsexamen 1972, Richterin in Schleswig-Holstein, zuletzt am Amtsgericht Ahrensburg, Geburt der Tochter Dorian 1974, Abordnung an das Bundesministerium der Justiz 1978–1983, danach (Familien-)Richterin am Amtsgericht Siegburg.

Christa Seeliger ist djB-Mitglied seit 1983. 1991–1994 war sie Vorsitzende der Regionalgruppe Bonn, 1991–2004 für den djB im Vorstand des Deutschen Frauenrats, dort Gründungsmitglied des Komitees für Unifem, dem Vorläufer von UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. Den djB vertrat sie dort 2009–2015 als Delegierte. 2007–2015 war sie Delegierte des djB bei der Deutschen Liga für das Kind e.V.

1995–2001 war sie Vorsitzende der ersten Kammer des Schieds- und Ehrengerichts des BDP (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen) und 2008–2011 Mitglied des

Vereins Jede Woche 3 e.V. (drei Kinder, die nach der bundesweiten Polizeistatistik jede Woche getötet werden). Sie ist Mitglied bei UN Women Deutschland, dem Deutschen Juristentag und dem Deutschen Richterbund.

Im djB war sie Mitglied der Nichtständigen Kommission Ältere Menschen von 1991–2009. Dort entstand die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, die später Eingang ins BGB gefunden haben. 4,3 Millionen Vorsorgevollmachten

und 3,5 Millionen Patientenvollmachten sind registriert, die tatsächlichen Zahlen werden auf das Doppelte geschätzt – „ein großer Erfolg des djB für die Fortentwicklung des Rechts“, so *Seeliger*.

Den djB bezeichnet *Christa Seeliger* als ihre juristische Heimat: „Das Wichtigste an dieser Heimat ist für mich die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen für Belange von Menschen einzusetzen, um deren Situation zu verbessern.“

DOI: 10.5771/1866-377X-2023-1-50

Erinnerung an Dr. Ruth Herz



▲ Foto: picture-alliance / dpa / Jörg Carstensen

Am 2. Februar 2023 ist die Juristin Dr. *Ruth Herz* mit 79 Jahren in Köln verstorben. Als Tochter des jüdischen Rechtsanwalts Dr. *Rudolf Pick* aus Breslau, der 1933 nach Palästina emigrierte und der Bakteriologin *Eva Berkus* wurde sie am 27. Oktober 1944 in Jerusalem geboren. In den Nachkriegsjahren ging die Familie nach Deutschland. *Ruth Herz* studierte später in Genf (Dolmetscher-Diplom: Englisch, Französisch und Deutsch und bestand dort zusätzlich das deutsche Abitur), München und Köln (Erstes juristisches Staatsexamen). Sie promovierte 1972 mit „Strafen und Strafzumessung in Israel und in der

Bundesrepublik Deutschland“ bei Prof. Dr. *Ulrich Klug* am Kriminalwissenschaftlichen Institut der Universität Köln. Nach dem Referendariat am Oberlandesgericht Köln und dem Zweitem juristischen Staatsexamen wurde sie 1974 als Richterin vereidigt. Bis 2006 war sie Richterin am Amtsgericht in Köln, ab 1976 war sie als Vorsitzende des Jugendschöffengerichts tätig. Außerdem war sie Lehrbeauftragte für Jugendstrafrecht und Kriminologie an den Universitäten Siegen und Bielefeld. Nach einem Forschungsaufenthalt in den USA, wo sie den Täter-Opfer-Ausgleich kennenlernte, setzte sie sich für dessen Einführung in Deutschland ein. Bei diesem Verfahren treffen sich verurteilte jugendliche Straftäter*innen mit Opfern und Betreuer*innen, um das begangene Unrecht gemeinsam aufzuarbeiten. Dafür erhielt sie 1998 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Von 2001 bis 2005 wirkte sie als Jugendrichterin in der RTL-Gerichtsshow „Das Jugendgericht“ mit. *Ruth Herz* schrieb u.a. ein Lehrbuch „Jugendstrafrecht“ sowie das Buch „Recht persönlich. Eine Jugendrichterin erzählt“. In der djBZ 3/2022 ist ein ausführliches Interview mit ihr zu ihrem (Berufs-) Leben abgedruckt.

Wir nehmen Abschied von einer ihr Leben lang engagierten Richterin und Wissenschaftlerin, die mit ihrem Einsatz im Jugendrecht und für den Täter-Opfer-Ausgleich das Rechtssystem für Jugendliche reformiert und geprägt hat.